Wormser Zeitung vom

Wonnegau

RHEIN MAIN PRESSE

Montag, 24. Mai 2004

Menschentrauben im Weinberg

Gundersheimer Weinwandern zieht Freunde aus Harz und Holland an

kw. GUNDERSHEIM Noch hängt keine Frucht in den Weinbergen, aber dennoch fanden sich regelrechte Menschentrauben ein, um durch die Gundersheimer Gemarkung Höllenbrand zu pilgern und die kulinarische Vielfalt an den Ständen zu genießen. Die inzwischen zum elften Mal stattfindende Veranstaltung ist mittlerweile zu einem festen Programmpunkt in den Kalendern von Bacchusjüngern aus nah und fern geworden.

Das „Weinfest in freier Natur" hat sich in den jüngeren Jahren zu einem Klassiker entwickelt. Nach Schätzung von Bürgermeister Erno Straus sollen es diesmal mehr als tausend Personen gewesen sein, die ihren Weg nach Gundersheim einschlugen. Aus dem Harz und selbst aus Holland waren Gäste angereist. Und nicht nur die Väter nutzten am „Vatertag" die Gelegenheit, von Stand zu Stand zu pilgern und die köstlichen Weine des Ortes zu probieren, sondern auch ganze Familien.

„Genießen Sie die Sonne", empfahl Adolf Dahlem, Vorsitzender des Bauern- und Winzervereins, denn Wettergott Petrus meinte es gut mit den Besuchern, strahlte doch an Christi Himmelfahrt die Sonne nahezu wolkenlos vom Himmel und ein erfrischendes Lüftchen strich über die Weinberge. Der Männergesangverein Gundersheim stimmte mit Trink- und Weinliedern zu Beginn auf die Veranstaltung ein.

Gerne nutzten die Besucher auf ihrem Weg durch den „Höllenbrand" an einer der Rastplätze die Gelegenheit, den Gundersheimer Wein zu probieren. Foto: Uwe Feuerbach

Der 1,8 Kilometer lange Rundgang führte durch die romantische Weinlage „Höllenbrand" mit ihren zahlreichen Rechen und Stützmauern. Dezente Hinweistafeln geben dort Auskunft über die verschiedensten Rebsorten, die hier gedeihen. „Rund 220 Hektar, das ist etwa ein Viertel unserer Gemarkungsfläche, sind mit Weinreben bestockt", so Dahlem. Gut ein Drittel davon entfällt auf Rotweinsorten wie den Portugieser, Dornfelder und Spätburgunder. Insbesondere die Bodenverhältnisse und das günstige Klima zwischen Donnersberg und Rhein prägen die hier heranwachsenden Weine und geben ihnen einen besonderen Charakter.

Mehrere Ruheplätze luden auf dem Wanderweg zur Rast ein. Der Gundersheimer Höllenbrand birgt eben eine Idylle: Je höher man wandert, desto weiter öffnet sich das Panorama am Horizont. Von oben genießt man nicht nur einen herrlichen Ausblick auf die Ortslage im rheinhessischen Hügelland und die umliegenden Ortschaften. Viele Wanderfreunde staunten über den „Weitblick" der sich ihnen offenbarte hin zum Odenwald im Osten, zum Donnersberg im Westen und mit Blick in Richtung Pfalz. „Hier können die Weinfans nicht nur selbst sehen, wo der köstliche Rebensaft angebaut wird, sondern ihn auch gleichzeitig verkosten", erklärte Dahlem weiter und dankte allen Mitgliedern und Standbetreibern, die sich auch im Vorfeld in der Organisation einen großen Aufwand aufgeladen hatten. Wein ist eben auch ein köstliches Getränk, das bei der jungen Generation ankommt; und auf Rheinhessen als größtes Anbaugebiet ist man besonders stolz. Ein Wandergeselle zeigt es mit einem Spruch auf seinem T-Shirt: „Rhoihesse ist das höchste, was ein Mensch werden kann."

Herzliche Einladung zum traditionellen

>> *Grillfest* <<

beim MGV Liederkranz Gundersheim

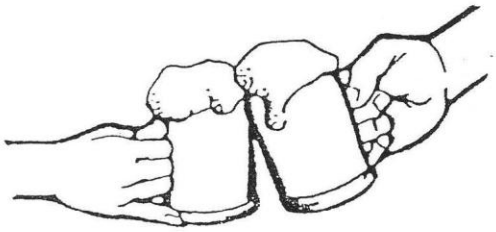
Grillspezialitäten

Unterhaltung mit
Liedvorträgen
durch den Chor des

- MGV Eppelsheim
  Leitung: Helmut Metzger

- MGV Gundersheim
  Leitung: Uwe Peter

Bier vom Faß



gepflegte Weine

Samstag, 05. Juni 2004
Im Bürgerhaushof
Beginn 16.00 Uhr

Rotweinkerb lockt an den „Höllenbrand“

16 8 04

GUNDERSHEIM (red) Am Freitag, 20 August, 19 Uhr, eröffnet die Gundersheimer Rotweinkerb. Traditionsgemäß beginnt das Fest mit „Babett und Jean“, den beiden Gundersheimer Originalen, die das Ortsgeschehen glossieren. Der Männergesangverein „Liederkranz“ sowie die „Hexen“-Tanzgruppe der Landfrauen werden die Besucher auf die Kerbetage einstimmen. Die Gemeinde lädt zu einem Gläschen Rotwein ein.

Die Winzerbetriebe Wohlgut-Schnürr, Dr. Lawall, Leonard Huppert, Hans-Peter Hahn und die Genossenschaftswinzer öffnen ihre Pforten und laden die Gäste zu einem Besuch ein. Mit von der Partie ist auch der Motorsportclub. Dabei gibt es nicht nur die beliebten Gundersheimer Weine zu verkosten, es stehen auch pikante Fischgerichte und Spezialitäten wie das „Schweinesteak Höllenbrand“ auf der Speisekarte.

Die Jugend trifft sich am Freitag und Samstag im Weingut Stauff bei der „Kerbedisco“. Auch für die Kleinen ist was dabei: im Bereich des Schulhofes wird unter anderem ein Kinderkarussell und ein Zuckerstand geboten.

Am Sonntag, 11 Uhr, wird im Rahmen der Kerbefeier der Ruhestein am Ortseingang (vor der Kelter des Heimatvereins an der Streuguthalle) eingeweiht. Ortsgemeinde und Heimatverein laden die Kerwebesucher dazu ein. Bei der Sandsteinbank handelt es sich um ein Geschenk des Heimatvereins.

Wormser Zeitung 23. August 2004

„Ein teuflisch guter Wein“

„Jean“ und „Babett“ eröffnen gutgelaunt die Gundersheimer Rotweinkerb

Clw. GUNDERSHEIM Fanfarenstöße erklangen, der Kerbebaum war aufgestellt und die Landfrauen reichten die ersten Gläschen vom guten „Roten“. In der Ortsmitte „An der Weed“ hatten zahlreiche „Gunnerschemer“ und ihre Gäste die Straßen gesäumt, um der Eröffnung des Weinfestes zu lauschen.

Mit einem alten Handkarren kam dann die erste „richtige“ Flasche Wein bei der „Rotweinkerb“ zum Volk. Das Dorforiginal „Jean“ (Wolfgang Mayer) hatte feierlich mit ihr Einzug gehalten, ehe er mit seiner kongenialen Partnerin „Babett“ (Martina Reh) ein lockeres Zwiegespräch führte.

Auf amüsante Art und Weise glossierten die beiden kleinere und größere Missgeschicke rund ums Dorfgeschehen. Ob der Ortsbürgermeister und sein Fischbecken, die Fußball-Jugend und ihre Erfolge oder eine kuriose Hochzeit auf Kuba – alles wurde durch den Kakao gezogen. Derweil nahm der Ortschef Erno Straus schon einmal den ein oder anderen Schluck vom guten Weine aus dem Handkarren.

„Und nächstes Jahr macht es zur guten Sitte, kommt wieder alle nach Gunnerschem“, forderten die beiden ulkigen Dorforiginale des Heimatvereins auf.

Ortschef Erno Straus freute sich, dass die Besucher bereits zur Eröffnung in so großer Zahl erschienen waren und versprach allen Auswärtigen ein frohes Fest: „Gundersheim ist ein sehr gastfreundliches Dorf“.

Auch die „Hexen“ waren da. Doch vor alten schrulligen Tanten mit Warzen auf der Nase musste keiner Angst haben. Die „Hexen“ waren „nur“ die Tanzgruppe des örtlichen Landfrauenvereins, die gemäß altem Brauchtum den „Hetliger Band-Rider“ tanzten.

Der Gesangverein MGV Liederkranz unter Leitung von Uwe Peter stimmte unterdessen passend zum Anlass „Von der Traube in die Tonne, aus der Tonne in das Faß“ an. Und in Anlehnung an Gundersheims Ruf als „Rotweinparadies“ gab der Chor das Weinlied „Im Weinparadies“ zum besten.

Mit einem beschwörenden Trinkspruch auf die Weine aus den Lagen Höllenbrand, Königstuhl und Bergkloster eröffnete Straus schließlich die „Rotweinkerb am Höllenbrand“, die in diesem Jahr zum 13. Mal in der Gestalt eines Weinhoffestes daherkam. Der Spruch gipfelte mit „Gunnerschem“ Selbstbewusstsein in der simplen, aber klaren Feststellung: „Dieser Wein ist teuflisch gut“.

So sprach der Bürgermeister und schon strömte die Vielzahl der Besucher nach dem Eröffnungszeremoniell in alle Gundersheimer Himmelsrichtungen aus, um die Gundersheimer Weine auf die Probe zu stellen.

Man verteilte sich auf fünf Winzerhöfe sowie den Motorsportclub und die Kerbedisco im Weingut Stauff. Und wer wollte, konnte zunächst noch einen Zwischenstopp in der Ortsverwaltung einlegen, wo die Gemeinde ein Gläschen Wein und Traubensaft spendierte.

Doch nicht nur die Großen hatten am Wochenende bei der „Rotweinkerb“ ihren Spaß. Vielmehr konnten sich die Kleinen und alle Junggebliebenen am Kinderkarussell, einem Zuckerstand und einem Schießstand erfreuen. Und an der Losbude galt es, sein Glück herauszufordern.

Am heutigen Montag haben zum Ausklang die Weingüter Dr. Lawall und Leonhard Huppert geöffnet. Auch der Motorsportclub bewirtet wieder die Gäste.

Wormser Zeitung

23. August 2004

Dr. Jürgen Heimers (r., Vorsitzender des Heimatvereins), Wolfgang Mayer („Jean"), Martina Reh („Babett") und Bürgermeister Erno Straus (r.) begrüßten die Gäste. Foto: Kowalski

Wormser Zeitung 21. Sept. 2004

Ein Bestandteil der hiesigen Wein

Weinbruderschaft prämiert Wingertshäuschen in Gundersheimer Gemarkung / Kleiner Ausblick

Von unserem
Mitarbeiter
Karl M. Wirthwein

GUNDERSHEIM „Von Rebenhügeln rings umgrenzt, von hellem Sonnenschein beglänzt, liegt Gundersheim auf grüner Flur – wie eine Perle der Natur." So, wie es in den ersten Zeilen des Gundersheimer Liedes geschrieben steht, hätte es in der Realität nicht besser sein können. Bei einem sprichwörtlichen Bilderbuchwetter versammelten sich die Gemeinden zwischen den Reben am „Höllenbrand". Über dem neu restaurierten Weinbergshäuschen erklangen die Instrumente eines Sextetts des Posaunenchors, und fröhliche Weinlieder aus den Kehlen des Gesangvereins „Liederkranz" waren auch zu hören.

Zur 18. Weinbergshäuschen-Prämierung der rheinhessischen Weinbruderschaft hatte die Gemeinde mitten in den Wingert eingeladen, um im Rahmen einer Feierstunde die Auszeichnung vorzunehmen. Schon von weitem war die Flagge der Weinbrüder zu erkennen. „In Vino Salvatio" (Der Wein erlöst von den Bedrängnissen des Lebens) hieß es zum festlichen Anlass in den Weinbergen.

„Wein ist eben mehr als nur ein Getränk", so Brudermeister Otto Schätzel in seiner Ansprache. Das rheinhessische Hügelland ist mit seinen sanften Hügeln sehr günstig für den Weinbau, der in dieser Region bereits von den Römern begründet wurde. Trulli und anderen Schutzhütten haben ihre eigene Kulturgeschichte. Es lohnt sich, sie zu erhalten, denn sie sind Bestandteil der hiesigen Weinkultur. Viele Veranstaltungen in der Region beziehen diese alten Häuschen mit ein, und von den rheinhessischen Werbe-Werbeplakaten sind sie auch nicht mehr wegzudenken.

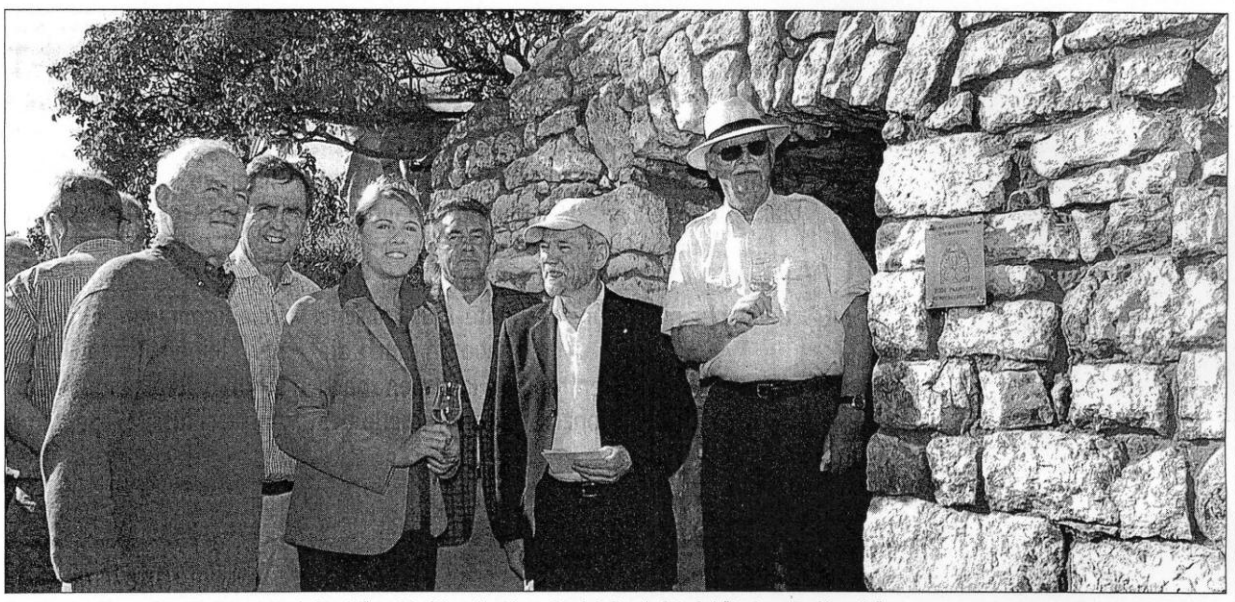
„Anfang des 18. Jahrhunderts sind sie aufgrund einer Notmaßnahme erbaut worden", erklärte Adi Kern, Vorsitzender des Ausschusses der Weinbergshäuschen-Prämierung. Wegen zunehmender Holzdiebstähle in den Weinbergen hüteten viele Bauern ihren Besitz Tag und Nacht in den selbst erbauten Kalkbruchsteinen. Außerdem dienten sie als Schutz vor Wind und Regen.

Als Tag der Freude bezeichnete der Gundersheimer Bürgermeister Erno Straus die Veranstaltung und betonte, dass sich seine Gemeinde ganz besonders über diese weitere Auszeichnung freue. Die Renovierung des alten Steinhäuschens habe nur einen kleinen Kostenrahmen in Anspruch genommen, denn die ausgeführten Arbeiten wurden von zwei Gemeindearbeitern übernommen, die es bestens verstanden hatten, das alte Kulturgut in neuen Glanz zu versetzen. Besitzer dieser Grundstücke sind Leonard und Philipp Huppert. „Ein Grenzstein war damals nicht erkennbar, deshalb wissen wir auch nicht, wem letztendlich das Häuschen tatsächlich gehört", sagte Winzersohn Andreas Huppert, aber das spiele auch keine Rolle.

Den lobenden Worten schloss sich die Rheinhessische Weinprinzessin Daniela Brech an, welche die besondere Auszeichnung würdigte. Einen kleinen Ausblick auf den neuen Jahrgang wagte Weinbruder Otto Schätzel mit einer doch sonnigen Prognose. Die Sonnenstrahlen der vergangenen Wochen haben den teils verregneten Sommer in die Vergangenheit verschwinden lassen und die Süße sei förmlich in die Trauben hineingejagt worden.

kultur"

auf neuen Jahrgang



Erheben das Glas auf den Trullo (v.r.): Hans-Otto Würtz, Adolf Kern, Kurt Lenz, Daniela Brech, Otto Schätzel und Dr. Claus Prüver. Foto: Uwe Feuerbach

Liebe zu Gundersheim

Heimatverein wurde vor 25 Jahren gegründet

kw. GUNDERSHEIM Vor 25 Jahren wurde der Heimatverein gegründet. Ein Grund zum Feiern.

Erstmalig am 27. Juni, im Jahre 1979, trafen sich an einer Heimatvereinsbildung interessierte Bürger zu einer Besprechung und Diskussion, in deren Anschluss eine Satzung erarbeitet wurde. Am 12. September des gleichen Jahres erfolgte in einer Versammlung im „Schwarzen Adler" die Gründung des „Heimatverein Gundersheim e.V.", und an diesem Abend trugen sich bereits 86 Mitglieder ein. Die ersten Vereinstätigkeiten waren Arbeiten und Pflanzaktionen am Ruheplatz am Friedhofseingang und an der Otterberger- und Otto-Hahn-Straße.

Kurzweilig und interessant geschildert, offerierte der Erste Vorsitzende, Dr. Jürgen Deibert, dem interessiert lauschenden Publikum die Chronik des Heimatvereins im Zeitraffer. „Mit Freude können wir heute auf die 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Damals wurde der Gedanke an uns herangetragen und von uns auch aufgenommen, dass es wertvolle Aufgaben in unserem Dorf und Dorfleben gäbe, die von einer Institution getragen, ausgeführt oder fortgeführt werden müssten", so Dr. Deibert weiter zur Entstehungsgeschichte. Das Geheimnis des Erfolges resultiert auch aus der Tatsache, dass alle eingetretenen Vereinsmitglieder bereit waren, sich hinter diesen Gedanken zu stellen, „das heißt, sie alle entdeckten die Liebe zu Gundersheim neu und nahmen sich unser Dorf als zusätzliche Aufgabe".

Zu einem kurzweiligen und unterhaltsamen Abend mit Musik, Gesang, Tanz und Theater, hatte man zum Jubiläumsabend anlässlich des 25-jährigen Vereinsbestehens eingeladen. Jung und Alt waren eingebunden in das umfangreiche Programm, welches den Mitgliedern, deren Angehörigen und Freunden des rührigen Vereins einen unterhaltsamen Samstagabend bot. So unterhielt die Kindertanzgruppe des Turnvereins die Gäste genauso wie die VfL-Frauen mit einem bayrischen Dirndltanz; der MGV Liederkranz und die Damen des Landfrauenvereins (Die Hexen), welche einen Tanz aus dem norddeutschen Bereich darboten. „Heil dem Land", die Komposition von Georg Friedrich Händel, intoniert vom CVJM-Posaunenchor unter der Leitung von Henrike Rembold-Huppert, könnte als Synonym stehen für die Arbeit des Jubiläumsvereins. Denn Heil für Gundersheim zu bringen, hatte und hat oberste Priorität für den Heimatverein; eine Tatsache, die das Vorstandsmitglied Hildegund Heinz in ihrer Begrüßungsansprache auf den Punkt brachte.

Grußworte der Gundersheimer Vereine überbrachte der Erste Vorsitzende des Turnvereins, Günter Gispert. „Was wäre denn, wenn wir den Heimatverein nicht hätten? Wir würden einen gründen." Bürgermeister und gleichzeitiger Schirmherr der Veranstaltung, Erno Straus, hob eindrucksvoll hervor, inwiefern der Heimatverein das Ortsgeschehen mit seinem Brauchtum verändert, bewegt und neu belebt hat. Angefangen unter anderen von der symbolischen Verbrennung des Schneemanns, dem Bitzlerabend, dem Weihnachtsmarkt, der Rotweinkerb, über die Anbringung einer Infotafel mit Ortsplan und Telefonmöglichkeit bis hin zur Aufstellung eines weiteren Ruhesteines in der Gundersheimer Gemarkung. „Zum Glück gibt es den Heimatverein!", folgerte Straus. Einen Einblick in den Alltag einer Familie, deren einzelne Mitglieder sich mit Haut und Haaren ihren Vereinen verschrieben haben, bekamen die Gäste anhand des Lustspieles „Familie Vereinsmeier".